

Mit Unterstützung der



Exposé und Einladung (Stand: 18. September 2006)

» Initiative **Afrisolar** «
für den Aufbau einer eigenständigen Solarwirtschaft in Subsahara-Afrika

Projektwerkstatt in der Evangelischen Akademie Loccum
von Freitag, den 20. bis Sonntag, den 22. Oktober 2006

1. Projektidee

„**Afrisolar**“ bezeichnet ein Projekt zur Initiierung einer Kampagne, die dabei helfen soll, so rasch und effektiv wie möglich die in der Subsahararegion vorhandenen Potentiale für ein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum auf der Grundlage der Nutzung vor Ort verfügbarer regenerativer Energieträger zu erschließen und im Kontext der Anstrengungen der Weltgemeinschaft um die Armutsbekämpfung (UN Millenium Development Goals - MDGs) zur Geltung zu bringen.

Es setzt auf die Bündelung der spezifischen Möglichkeiten und Stärken einer Reihe von Akteuren, die für sich selbst eine Verpflichtung auf die vorgenannten Ziele anerkennen. Viele von ihnen waren schon an der Erarbeitung dieser Projektidee aktiv beteiligt, die im Mai 2003 mit einer internationalen Akademietagung – unter starker Beteiligung afrikanischer Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik – begann. Deren erklärtes Interesse und die Bereitschaft, das *Afrisolar* Projekt, sollte es zustande kommen, aktiv mit zu gestalten, sind weiterhin gegeben. Zu diesen designierten **Projektpartnern** zählen:

- die Agenturen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, gtz und InWEnt, die über weitreichende praktische Erfahrungen im südlichen Afrika verfügen, auch mit Projekten und Programmen, welche die Förderung der systematischen Nutzung regenerativer Energiequellen (mit) zum Gegenstand hatten; daneben die Deutsche Energie-Agentur – dena;

- zahlreiche weitere Entwicklungsdienste, Verbände und Vereine, die über wertvolle eigene einschlägige Projekterfahrungen und evtl. auch mit einzubringende personelle und finanzielle Ressourcen verfügen (u.a. EED, Eurosolar e.V., Afrika e.V., Sonnenenergie für Westafrika e.V., Nord Süd Initiative e.V.)
- Forschungsinstitutionen, wie insbesondere das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt - DLR, das Wuppertal Institut und das Öko-Institut.

Seine Durchschlagskraft soll das Projekt darüber hinaus durch die Beteiligung dreier weiterer, potentiell besonders handlungsmächtiger Akteure gewinnen:

- Ein führender Technologiekonzern, der sich sowohl für den industriellen Fortschritt bei der Nutzung regenerativer Energien als auch – möglicherweise im Rahmen des UN Global Compact – für die Wirtschaftsentwicklung und Armutsbekämpfung im Rahmen der MDGs engagiert, könnte *Afrisolar* als exklusive Marke für den kommerziellen Ausbau der Solarwirtschaft in Afrika aufbauen. In einem Franchising-Verfahren, das für die Einhaltung hoher Qualitätsansprüche garantiert – insbesondere auch im Hinblick auf alle Aspekte der Nachhaltigkeit der unter diesem Label gelieferten Energieversorgungsinstallationen –, würde es nach der Durchführung entsprechender Schulungen für die Inhaber und führenden Mitarbeiter von bestehenden oder in Gründung befindlichen Installationsunternehmen an diese Lizenzen vergeben, die ihnen zum einen die Werbung mit dem *Afrisolar* Profil gestatten, zum anderen die notwendige Unterstützung durch die Bereitstellung einer zuverlässigen Liefer- bzw. Großhandelslogistik garantieren.
- Ein Kreditinstitut wie die Europäische Investitionsbank, welche in diesem Jahr ein umfangreiches Kreditprogramm für die Förderung des Aufbaus von Infrastrukturen in benachteiligten Regionen Afrikas aufgelegt hat, könnte das im Rahmen des Projektes benötigte Mikrokreditprogramm für Solarunternehmen bzw. für die Unterstützung und Absicherung lokaler Kleinbanken bereit stellen.
- Die afrikanische Sektion des Ökumenischen Rates der Kirchen könnte – so weit wie möglich auch in Kooperation mit anderen Religionsgemeinschaften – dafür Sorge tragen, dass die eigenen Bildungseinrichtungen ihre Kapazitäten für die Durchführung der im Kontext des *Afrisolar* Projektes erforderlichen – zum guten Teil auch kommerziell durchzuführenden – Fortbildungs- und Trainingsmaßnahmen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus käme ihnen die Aufgabe zu, die hohe ethische Relevanz der Schaffung möglichst nachhaltiger Energieversorgungsstrukturen zu einem Schwerpunktthema ihrer eigenen Bildungsarbeit und Verkündigungsaktivitäten zu machen – auch vermittelt eigenen vorbildhaften Investitionsverhaltens.

2. Sachhintergrund des Vorhabens

Mit dem Auf- bzw. Ausbau von Energieversorgungssystemen auf der Basis regenerativer Träger (Sonnenlicht, Wind, Laufwasser, Biomasse; ggf. auch Erdwärme), kombiniert mit Konzepten und fortgeschrittenen Techniken zum konsequenten Energiesparen (vor allem im Bauwesen), tun sich für alle Regionen Afrikas vielversprechende Optionen für die Beförderung selbsttragender wirtschaftlicher Entwicklungen auf. In besonderer Weise gilt dies auch für die ländlichen Gebiete südlich der Sahara. Dort käme es in erster Linie auf die gezielte Gründung, Förderung und Absicherung kleiner bis mittelständischer Unternehmen an, deren erfolgreiche Aktivität dann den Humus für weiterreichende ökonomische Entwicklungen abgeben könnte – bis hin zur aktiven Beteiligung an überregionalen Märkten.

In dieser Einschätzung treffen sich die Analysen vieler einschlägiger Akteure der Entwicklungszusammenarbeit, vom WBGU (Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen - Jahresgutachten 2003: "Energiewende zur Nachhaltigkeit") über die Europäische Investitionsbank (die soeben ein umfangreiches Förderprogramm für Infrastrukturmaßnahmen in Afrika aufgelegt hat) bis hin zu den Energiekonzernen BP, der sein gerade beschlossenes großes Investitionsprogramm in Erneuerbare Energien auch mit Maßnahmen zur Beförderung der UN Millennium Development Goals (im Dienste der Armutsbekämpfung) verknüpfen will. Gesehen werden will all dies auch vor dem Hintergrund, dass die staatliche Entwicklungszusammenarbeit, die in ihrer klassischen Form vielerorts an ihre Grenzen gelangt ist, mehr und mehr die gezielte Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft sucht.

Das größte Hindernis auf dem Weg zur Erschließung solcher durch die Nutzung dezentraler Energieversorgungssysteme auf der Basis erneuerbarer Energieträger gekennzeichnete alternativer Entwicklungspfade liegt in der bekannt trüben Mischung aus mangelndem Kapital, mangelndem Wissen und mangelndem politischem Willen. Um diese auszuhebeln, bedarf es – unserer Einschätzung nach – unabdingbar einer von sichtbaren Teilen der Bevölkerung getragenen (sowie von den staatlichen Autoritäten zumindest ideell geförderten) politischen Initiative. Diese muss zum Ziel haben, Unternehmensgründungen und Know-how-Gewinnung auf dem Feld nachhaltiger Energieversorgung zu fördern, und dabei so weit wie möglich auch die Anschlussfähigkeit zu angrenzenden Infrastrukturen (insbesondere Wasser-, Nahrungsmittel- und Gesundheits- und Wohnraumversorgung) mit im Blick zu haben.

Zu den zivilgesellschaftlichen Akteuren, die sich wie kaum jemand sonst um die Beförderung einer solchen Initiative verdient machen könnten – ohne dadurch die Wahrnehmung ihrer ureigenen Aufgaben zu schmälern –, müssen die afrikanischen Kirchen gezählt werden. Sowohl deren faktische moralische Autorität als auch die ihnen zur Verfügung ste-

henden Kapazitäten für Ausbildung und Training und nicht zuletzt das ihnen gegebene beträchtliche wirtschaftliche Nachfragepotential prädestinieren sie förmlich dazu, sich zugleich als inhaltliche Promotoren und als investierende Beispielgeber in einer solchen neuartigen „sozialen Bewegung“ zu profilieren.

3. Ziele und Inhalte der Tagung

Die anstehende Projektwerkstatt soll dazu dienen, die oben skizzierte Projektidee weiter zu entwickeln und kritischen Prüfungen hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit zu unterziehen.

Die geplante Strukturierung des Tagungsablaufs wird im anhängenden Programm detailliert beschrieben; entsprechend dem Werkstattcharakter der Veranstaltung können dann vor Ort die Zeitstruktur und die Arbeitsformen dem realen Diskussionsprozess angepasst werden.

4. Teilnehmende

Wir streben an, dass möglichst alle der oben erwähnten Gruppen und Institutionen unter den Teilnehmenden vertreten sind. Darüber hinaus sind zur Teilnahme eingeladen: Vertreter staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik, entwicklungs- und energiepolitischer sowie exportwirtschaftlicher Interessenverbände, von exportorientierten Technologiefirmen und Finanzdienstleistungsunternehmen; außerdem mit der Thematik befasste Wissenschaftler/innen und Journalist/innen sowie in Nord-Süd-Kooperationen engagierte und allgemein an der Thematik interessierte Bürgerinnen und Bürger.

5. Organisation

Die Veranstaltung wird mit insgesamt etwa 55 Teilnehmenden in den Räumen der Evangelischen Akademie Loccum stattfinden. Der Kostenbeitrag für die Teilnahme incl. Unterkunft und Mahlzeiten liegt bei € 150,- (u.b.U. ermäßigt auf € 75,-).

Als **Ansprechpartner** steht Ihnen der für die Planung und Durchführung verantwortliche Studienleiter zur Verfügung:

Dr. Andreas Dally
Evangelische Akademie Loccum
Postfach 21 58
31545 Rehburg-Loccum

Tel: 05766 / 81-108
05766 / 81-116 (Fr. Schwarz)
Fax: 05766 / 81-128 (oder -900)
E-mail: Andreas.Dally@evlka.de
Internet: <http://www.loccum.de>